



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Richard Graupner, Roland Magerl, Ferdinand Mang, Martin Böhm, Christian Klingen, Gerd Mannes, Ulrich Singer, Ralf Stadler, Andreas Winhart** und Fraktion (AfD)

Grenzwertwahn beenden: für realitätsnahe und objektive Schadstoffmessungen in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf allen politischen Ebenen dafür einzusetzen, dass die Messpraxis der Umweltämter auf den Prüfstand gestellt wird. Hierzu sind unter anderem folgende Maßnahmen einzuleiten:

1. Erstellung einer unabhängigen Studie zur Überprüfung der Messverfahren zur Erhebung von Stickoxiden
2. Erstellung einer unabhängigen Studie zur Überprüfung der von der EU vorgegebenen Grenzwerte für Stickoxide im Freien

Darüber hinaus wird die Staatsregierung aufgefordert, sich auf allen politischen Ebenen für die Einführung einer einheitlichen Messordnung und Messstellendichte in Deutschland und Europa einzusetzen.

Begründung:

Stickstoffoxide (NO_x) entstehen bei Verbrennungsprozessen und treten in Form von Stickstoffdioxid (NO₂) und Stickstoffmonoxid (NO) auf. Als Hauptquelle von Stickstoffoxiden gilt neben Feuerungsanlagen für Kohle, Öl, Gas, Holz und Abfälle auch der Dieselmotor, welcher von Teilen der Politik und Umweltverbänden beinahe ausschließlich für Grenzwertüberschreitungen verantwortlich gemacht wurde. In Ballungsgebieten wird von Seiten der Umweltämter im Einvernehmen mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) stets der Straßenverkehr als die bedeutendste NO_x-Quelle benannt, weshalb Messstationen hauptsächlich an frequentierten Hauptverkehrsstraßen im innerstädtischen Bereich aufgestellt wurden.

Die neuesten Ergebnisse, die durch die umfangreichen Beschränkungen im Zuge der Corona-Krise zu Tage gefördert wurden, lassen jedoch erhebliche Zweifel am Anteil des Straßenverkehrs als NO_x-Quelle aufkommen.

An der Landshuter Allee in München beispielsweise wurden erhebliche und nicht nachvollziehbare Schwankungen der NO_x-Werte festgestellt. Lagen die Durchschnittswerte hier in den Wochen vor der Corona-Krise zumeist zwischen 50 und 60 Mikrogramm, so sanken sie in der Kalenderwoche 13 auf nur noch 29,4 Mikrogramm Stickoxid pro Kubikmeter Luft.

Der darauffolgende Anstieg in der Kalenderwoche 14 auf durchschnittlich 47,3 Mikrogramm lag jedoch trotz strikter Einhaltung der Ausgangsbeschränkungen

und einer beispiellos niedrigen Verkehrsdichte erneut über dem von der EU festgelegten Grenzwert von 40 Mikrogramm¹.

Ähnlich große Schwankungen waren auch in anderen deutschen Großstädten feststellbar.

Auch auf europäischer Ebene zeigt sich anhand der Ergebnisse und der Messstellendichte, dass die deutsche Messpraxis stark von der der Nachbarländer abweicht. Deshalb lässt sich auch hier auf hohe Diskrepanzen bei der Bestimmung von NO_x-Werten schließen, die sich insbesondere vor dem Hintergrund der vergleichsweise modernen Fahrzeugflotte Deutschlands, schlichtweg nicht erklären lassen².

Folglich braucht es nicht nur einheitliche Standards für Europa, sondern auch eine angepasste Messpraxis für Deutschland und die Bundesländer, um diese offensichtlichen Missstände zu beheben.

¹ <https://www.welt.de/wirtschaft/article207279117/Corona-Shutdown-Keine-messbare-Luftverbesserung.html>

² https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/figures/annual-mean-no2-concentrations-in-1/annual-mean-no2-concentrations-in-2016/image_large